V.

Aus der Pflanzenwelt der „Mönne".

Von **Ernst Holzfuss**, Stettin.

Seit nun bald drei Jahren hat Paul Robien seine Idee, Naturschutzwarten ins Leben zu rufen, in die Tat umgesetzt durch Eröffnung der Station „Mönne". Das Gebiet ist eine Insel zwischen dem Dammschen See und der Großen Reglitz. Letztere wird nach ihrer Vereinigung mit der Parnitz die Mönne genannt, und diesen Namen führt auch die Siedlung Robiens, ein Wiesenplan, der durch mehr oder weniger dichte Gebüsche aus Weiden, einigen Birken, Erlen und wenigen Kiefern ein abwechslungsreiches Aussehen erhält. Weite Rohrgürtel umsäumen die Wasserränder, während einzelne sumpfige Stellen des Landteils ebenfalls dichten Rohrwald tragen. An und für sich ist die Insel ein recht einladendes Gebiet, namentlich zur Sommerzeit. Aber wenn die Winterstürme tosen und durch länger andauernde Nordwinde das Wasser der Oder sich staut, werden weite Strecken überflutet, und dann herrscht auf der Mönne weniger angenehme Zeit. Es gehört eine gute Portion Entsagung dazu, die Tage hier zuzubringen und in dem mehr als bescheidenen Häuschen zu hausen.

Entschädigung birgt das reiche Vogelleben. Im Sommer brüten auf dem Eiland eine Anzahl Vögel, die hier erstmalig für unsere Gegend festgestellt wurden. Der seltene Nachtigallenschwirl, *Locustella luscinioides* läßt hier im Verein mit dem Heuschreckenschwirl, *Locustella naevia* und dem Flußschwirl, *L. fluviatilis,* seine eigenartige Weise ertönen. In dem dichten Rohrgürtel führen *Rallus aquaticus* nebst den Sumpfhühnern, *Ortygometra porzana* und *O. parva* ein verstecktes Dasein. Die Uferschnepfe, *Limosa aegocephala,* brütet auf der Mönne mehrfach und im Röhricht baut regelmäßig die Rohrweihe, *Circus aeruginosus*, ihr großes Nest. Auch einige Kampfläufer, *Machetes pugnax,* und Rotschenkel, *Totanus calidris,* scheinen zuweilen zu brüten.

Auf dem Wasser treiben sich allerlei Entenarten umher. Niedliche Gesellen sind die vielfach ansässigen Zwergtaucher, *Colymbus nigricans,* und die seltene Trauerseeschwalbe, *Hydrochelidon nigra,* legt auf den schwimmenden Wasserpflanzen ihr Nest an. Zur Zugzeit aber tummeln sich Scharen allerlei gefiederter Gäste auf dem Wasser und im Winter mancherlei nordische Ankömmlinge. Alles in allem ist die Mönne ein hochwichtiges Vogel-

schutz- und Beobachtungsgebiet, das zu erhalten vornehmste Pflicht aller Naturschutzbestrebungen sein muß. Von hier aus wirft die ornithologische Forschung ihre Strahlen über das weitgestreckte Pommerland.

In botanischer Hinsicht ist die Mönne nicht so reichlich bedacht; sie ist ein Einzelabschnitt der Odertalflora, enthaltend die Vertreter der umgebenden Pflanzenwelt. Trotzdem ist es nicht unwichtig, die wichtigsten hier vorkommenden Glieder der Flora zusammenzustellen. Namentlich das Wasser birgt charakteristische Formen. Hier, im Dammschen See, entdeckten Rostkovius und Schmidt die *Hydrilla verticillata* Casp., die Grundnessel, wie sie von den Fischern genannt wird. In der Flora Sedinensis der beiden Verfasser vom Jahre 1824, lesen wir, daß diese Pflanze in der Nähe des Bodenberges häufig ist. Auch nach der Flora von Pommern (von Schmidt 1840) ist sie dort noch häufig; aber sie blüht nicht. Eingehend beschäftigte sich 20 Jahre später der verdienstvolle Carl Seehaus in Stettin mit dem Studium der *Hydrilla*. Er stellte an mehreren Stellen im Dammschen See ihr Vorkommen fest. Seine Ergebnisse sind bekanntgegeben in den Verhandl. des Bot. Vereins der Provinz Brandenburg 1860 und 1870.

Die *Hydrilla* kommt nach Seehaus dort vor, wo sich begegnende oder kreuzende Strömungen Anlaß zu Schlammablagerungen geben oder Schlammbecken bilden. Ob diese in Frage kommenden Örtlichkeiten heute noch die Wachstumsstellen der Pflanze sind, bleibt abzuwarten, ist aber wahrscheinlich. Seehaus führt an: bei Bodenberg, wo ein Stausee, die Weddersaat und der Dunzig sich begegnen; den Schwarzen Ort, wo sich Dunzig und Mönne treffen und die Stellen, wo die Verzweigungen der Gr. Reglitz in den Dammschen See münden. 1892 hat Prof. Winkelmann Exemplare der Grundnessel gesammelt ohne nähere Angabe der Örtlichkeit. Paul Robien ist es im Sommer 1924 gelungen, zwischen Mönne und Bodenberg mit dem Bootsriemen viele Triebe loszustechen und zu bekommen. Es scheint dieselbe Gegend zu sein, die Seehaus bezeichnet.

Unduldsam gegen andere Wasserpflanzen breitet sich die *Hydrilla* in einer Tiefe bis zu 3 m aus. In den größern Wassertiefen kommt sie nicht zur Blüte. Aber wo sie $^1/_3$ bis $^2/_3$ m tief steht, entwickelt sie Blüten, die monströs sind (Seehaus). Den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht die Grundnessel im Juli und August, dann bilden sich allmählich die Winterknospen, aus denen im nächsten Jahre neue Pflanzen entstehen, während die alten ebenfalls erhalten bleiben.

Von andern Wasserpflanzen des Dammschen Sees seien einige erwähnt, die bei der Mönne vorkommen oder in ihrer Nähe vorkommen dürften. Häufig ist die Seekanne, *Limnanthemum nymphaeoides,* die eine kleine Ausgabe der gelben Mummel darstellt, aber zu den Enziangewächsen gehört.

Reichlich sind die Laichkräuter, die Arten der Gattung *Potamogeton,* vertreten. Häufig ist *Pot. natans. P. polygonifolius* kommt nach Müllers Flora in der Mündung des Dunzig vor. Es erscheint mir zweifelhaft, wenigstens ist das Exemplar in R. Utpadels Herbar unter diesem Namen von der Örtlichkeit nicht mit ihm identisch. *Pot. alpinus* ist an einigen Stellen vorhanden; häufig sind *perfoliatus, lucens* und *crispus.* Beachtenswert ist *P. Zizii,* das auch von Robien vorgefunden wurde, wie ich mich überzeugen konnte. *P. compressus, acutifolius, obtusifolius* und *mucronatus* sind vorhanden, desgleichen *trichoides. P. trichoides* in den Formen *vulgaris* und *interruptus* und in der Zwischenform von *vulgaris* nach *tenuifolius* sind an manchen Stellen zu finden.

Von den Landpflanzen konnte ich feststellen: *Bromus inermis,* an einer Stelle *Orchis latifolius* und *incarnatus* nebst dem Bastard der beiden. Viel vertreten ist *Juncus tenuis* sowohl in dem Steige an der Westseite als auch im hohen Grase zwischen den Weidengebüschen. Diese Binse, aus Amerika stammend, muß hier schon lange vorhanden gewesen sein. Sie ist leicht verschleppbar, da ihre kleinen Samen eine aufquellbare Haut haben, durch die sie sich an die Füße der Wasservögel anheften und so fortführen lassen.

Ranunculus Steveni war in einem kleinen Bestande vorhanden. *Sisymbrium sinapistrum* hat sich ebenfalls an einer Stelle angesiedelt.

Hypericum tetrapterum wächst in üppiger Gestalt zwischen dem Weidengesträuch. *Myosotis versicolor* kommt an einer Stelle in der Nähe der Beobachtungsstation vor. *Scutellaria hastifolia* ist mehrfach vertreten. Von den Weidenröschen, *Epilobium,* konnte ich feststellen *E. parviflorum, obscurum, adnatum* und *parviflorum* × *obscurum.*

Besonders wertvoll war für mich die Entdeckung von *Stachys palustris* × *silvatica.* Dieser Bastard ist aus Pommern nur bekannt aus der Literatur von Hohendorf bei Wolgast (Marssons Flora). Ich habe vor einigen Jahren den Bastard nachgewiesen vom Peenemünder Haken und an zwei Stellen im Odergebiet. Der Fund auf der Mönne, reichlich vertreten, stellt einen weitern Beitrag zur Erforschung unserer Flora dar.

Von den Korbblütlern sind hier beachtenswert *Picris hieracioides,* die beiden aus Amerika eingeschleppten *Bidens connatus* und *B. melanocarpus, Achillea salicifolia, Sonchus arvensis* var. *uliginosus*

und *S. paluster*. Letzterer wetteifert in einigen Rohrbeständen mit diesen um das Höhenwachstum. *Hieracium pilosella* und *pratense* schmücken mit ihrem gelben Blütenflor einzelne Stellen bei der Mönne.

Erigeron acer ssp. *Podolicus* und *Corrigiola litoralis* waren eine einmalige Erscheinung des Gebietes.

Nachtrag. Von der Wasserflora sei noch erwähnt, daß *Ceratophyllum submersum* im Dammschen See angegeben ist von E. Boll 1862 und *Callitriche autumnalis* von Seehaus 1863.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Holzfuß Ernst

Artikel/Article: Aus der Pflanzenwelt der „Mönne“. 72-75